

Deutsche Herrenstaffel mit Sieg in Nove Mesto

Erik Lesser war bei der Weltmeisterschaft am Boden zerstört, aber nur 13 Tage später feierte er den ersten deutschen Staffelsieg seit mehr als vier Jahren. Zum Teil dank der hervorragenden Leistung des 32-jährigen Startläufers haben die deutschen Biathleten bei der Weltmeisterschaft in Nove Mesto hervorragende Arbeit geleistet und die Konkurrenz getäuscht. Erik Lesser konnte sich kaum an den letzten Saisonsieg erinnern – obwohl er zu der Zeit dort war. Umso glücklicher war er mit Benedikt Doll, Arnd Peiffer und Philipp Nawrath nach einem beeindruckenden Start-Ziel-Sieg, um das Gefühl des Sieges wieder zu erleben. Und rehabilitierte sich für seine persönliche Staffel …

Erik Lesser war bei der Weltmeisterschaft am Boden zerstört, aber nur 13 Tage später feierte er den ersten deutschen Staffelsieg seit mehr als vier Jahren.

Zum Teil dank der hervorragenden Leistung des 32-jährigen Startläufers haben die deutschen Biathleten bei der Weltmeisterschaft in Nove Mesto hervorragende Arbeit geleistet und die Konkurrenz getäuscht.

Erik Lesser konnte sich kaum an den letzten Saisonsieg erinnern – obwohl er zu der Zeit dort war. Umso glücklicher war er mit Benedikt Doll, Arnd Peiffer und Philipp Nawrath nach einem beeindruckenden Start-Ziel-Sieg, um das Gefühl des Sieges wieder zu erleben. Und rehabilitierte sich für seine persönliche Staffel Waterloo bei der Weltmeisterschaft. „Ich bin wieder normal und hoffe, dass ich es morgen wieder schaffen kann“,

sagte der Veteran mit Blick auf den Sprint am nächsten Tag.

Nicht nur für ihn, sondern auch für Nationaltrainer Mark Kirchner war der erste Sieg seit dem 21. Januar 2017 in Antholz, bei dem auch Doll und Peiffer dabei waren, nach der enttäuschenden Weltmeisterschaft mit dem siebten Platz ein Balsam für die Seele. „Es ist vier Jahre her, dass ein Sieg wie dieser immer eine besondere Bedeutung hat, weil wir einige Probleme hatten. Wenn man so sicher gewinnt, ist das Balsam für das Team und hat das Potenzial des Teams eindrucksvoll unter Beweis gestellt.“ sagte Kirchner im ZDF.

Bei der Weltmeisterschaft war Lesser immer noch am Boden zerstört, aber jetzt zeigte er seine Klasse. Zum Teil dank seiner Leistung übertraf das DSV-Quartett mit nur fünf Ersatzrunden Russland um volle 1: 21,7 Minuten. Der dritte Platz ging trotz dreier Strafen an Weltmeister Norwegen. „Ich freue mich besonders für Erik, dass er heute gezeigt hat, was für ein großartiger Starter er ist“, sagte Peiffer, der sich wie Doll noch gut an den Antholz-Sieg erinnern kann.

Lesser war besonders erleichtert, als er als Startläufer bei der Weltmeisterschaft in Pokljuka einen beispiellosen Einbruch erlebte und für das Debakel verantwortlich war. Auferstehung, Wiedergutmachung? Keiner der beiden für Lesser. „Ich wusste, dass es nicht meine normale Leistung war“, sagte er. In Slowenien hatte Lesser, der in seiner langen Karriere immer wieder seine Comeback-Qualitäten unter Beweis stellen musste, die schlechteste Weltmeisterschaft seiner Karriere.

Danach gab es viel Kritik. Aber Lesser wusste: Er hatte seinen schlimmsten Tag zur schlechtesten Zeit gehabt. „Ich bin froh, dass es nicht so geworden ist wie in Pokljuka. Aber es wäre schwierig gewesen, das zu wiederholen“, sagte der 32-jährige. In der Tschechischen Republik lieferte der Thüringer auf bekannte Weise: Im Liegen räumte er alle fünf Scheiben in 21,5 Sekunden ab, im Stehen benötigte er zwei Ersatzrunden mit erhöhtem Risiko – aber er war immer noch der erste, der Doll in

3.9 übergab Sekunden.

Beim letzten Anstieg überholte Lesser sogar die vierfache Pokljuka-Weltmeisterin Sturla Holm Laegreid aus Norwegen. „Heute hat sich alles wieder normalisiert und dann kann ich dem Zweitplatzierten der Weltmeisterschaft zeigen, dass ich auch beim Aufstieg nicht so schlecht bin“, sagte Lesser sichtlich zufrieden: „Was in der letzten Runde passiert ist, wird.“ hoffentlich wieder normal werden. „

Der eigentliche Endläufer, Doll, nutzte die gute Standardeinstellung und überzeugte mit nur einer zusätzlichen Patrone am Schießstand. „Es macht tausendmal mehr Spaß, von vorne wegzulaufen. Das Material war auch richtig“, sagte der 30-Jährige. Peiffer (33), der bei den Weltmeisterschaften die einzige Männermedaille mit Einzelsilber gewann, war seinen Kollegen in keiner Weise unterlegen, und Nawrath (28), der erstmals als Finalist eingesetzt wurde, sicherte sich den Erfolg.

© dpa-infocom, dpa: 210305-99-705950 / 6

dpa

Inspiziert vom LVZ Newsticker -> Zum kompletten Artikel

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de